



# WÜRFELSPIEL

Frühling 2022



## Pflanzen

Bäume  
als Lebewesen

## Erleben

Wald  
als Lernort

## Schätzen

Umwelt  
als Ressource



Der Waldtag bietet genug Zeit und Raum zum (Er-)Forschen, (Er-)Finden und Wohlfühlen.  
Foto: Thomas Kaiser

## Inhalt

- 2 Impressum  
Öffnungszeiten Schulbibliothek
- 3 Editorial
- 4 Jedem Kind seinen Baum
- 6 Ein vielseitiger Lernort
- 10 Liebster Lebensraum
- 12 Weil Abfall keine Flügel hat ...
- 16 Lange Nacht der Musik

## Impressum

WÜRFELSPIEL ist die Schulzeitung von Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst  
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst  
[www.schulen-kaiseraugst.ch](http://www.schulen-kaiseraugst.ch)

### Redaktion

Stefanie Kappus (verantw.)  
Thomas Kaiser

### Grafik und Design

Stefanie Kappus  
Unterstützung: Lars Berger, 8193 Eglisau, I-ars.net

### Erscheinungsweise

WÜRFELSPIEL erscheint halbjährlich  
im Frühling und im Herbst

### Auflage

WÜRFELSPIEL geht an alle Haushalte  
der Gemeinde Kaiseraugst

### Druck

Multicolor Print AG  
6341 Baar  
[www.multicolorprint.ch](http://www.multicolorprint.ch)

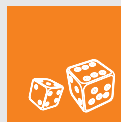
gedruckt in der  
schweiz



Gedruckt auf Plano Jet, weiss matt, holzfrei, Offset

## Öffnungszeiten Schulbibliothek

Dienstag	15.00-16.30 Uhr
Mittwoch	11.15-12.15 Uhr
Donnerstag	15.00-16.30 Uhr



## Editorial

Vielleicht kennen Sie das alte Schweizer Kinderlied, welches die Bedeutung des Waldes für uns als Schule treffend zusammenfasst. Für uns ist der Wald ein wunderbarer ausserschulischer Lernort – ein grosses Schulzimmer voller Schätze. Es gibt uns die Möglichkeit, mit allen Sinnen die Natur zu erleben und unsere Umgebung kennenzulernen.

Wie spannend kann es sein, wenn man beim Wandern quer durch den Wald Dachshöhlen entdeckt, Spuren von Wildschweinen aufspürt

«Im Wald, im schöne  
grüne Wald,  
han ich es Plätzli,  
wo's mir gfallt!»

oder am Challereweiher junge Frösche beobachtet.

So steht bei den Kindergärten jeden zweiten Mittwoch der Natur-Tag auf dem Programm. Unter anderem wird dabei das gemütliche Wald-Sofa ins

Zentrum gestellt. Doch das jährliche Highlight der Stufe Kindergarten ist das Pflanzen des eigenen Baumes.

Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe der Primarschule erleben alle Jahreszeiten an ihren vier Waldtagen. Gemeinsames Bräteln einer Wurst, Kochen über dem Feuer oder ein feines Schlangenbrot dürfen dabei nicht fehlen.

Die Mittelstufe geht bezüglich Nachhaltigkeit noch einen Schritt weiter. Damit wir die Natur weiterhin geniessen können, legen die Kinder selbst Hand an. Am «Clean Up Day» wurde die Umgebung von allerlei Unrat befreit. Ein verantwortungsvoller Beitrag.

Unsere neue Försterin Astrid Schwyter möchte mit uns gemeinsam diesen Weg weitergehen. Das freut uns ausserordentlich. In ihrem Beitrag lernen Sie Frau Schwyter näher kennen.

Ich wünsche Ihnen spannende Momente beim Lesen darüber, welche wichtige Bedeutung der Lebensraum Wald für die Schule Kaiseraugst hat.

**Sabine  
Heiz-Wullschleger**  
Stufenleitung  
Kindergarten



Besuchen Sie uns auf  
[www.schulen-kaiseraugst.ch](http://www.schulen-kaiseraugst.ch)  
oder schreiben Sie uns an  
[wuerfelspiel@schulen-kaiseraugst.ch](mailto:wuerfelspiel@schulen-kaiseraugst.ch)

# Jedem Kind seinen BAUM

«Gäll, morn isch es sowiit und ich cha min Baum go pflanze», sagt Zoe aus dem zweiten Kindergartenjahr mit einem grossen Strahlen im Gesicht. Und endlich ist Freitagmorgen. Mit selbstgestalteten Namensschildern, Schaufeln und einem feinen Znüni im Rucksack machen wir uns auf den Weg in den Wald. Je näher wir kommen, desto mehr nimmt die Aufregung zu. Nach dem Znüni werden wir von Herrn André Schumacher, dem ehemaligen Förster der Gemeinde Kaiseraugst, beim Pflanzplatz empfangen.

## ▪ SABINE HEIZ-WULLSCHLEGER

**G**espannt lauschen die Kinder seinen Worten. Er erklärt, dass das Tor zum Pflanzplatz immer geschlossen werden muss, weil die Rehe gerne die Spitzen der Tannenzweige fressen. Das beeinträchtigt das Wachstum der Bäume, man nennt das dann «Frass-Schäden».

Vorsichtig steigen wir über den Maschendrahtzaun zu den Rottannen. Hier erklärt uns Herr Schumacher, wie die Bäume zu pflanzen sind. Besonders vorsichtig gilt es mit den Wurzeln umzugehen – denn nur aus guten und starken Wurzeln entsteht ein grosser und starker Baum.

Ein Kind nach dem anderen erhält nun seinen Baum. Die Schar freudestrahlender Kinder schwärmt aus. Jedes sucht sich seinen Pflanzplatz aus. Plötzlich wird es ganz still. Die Kinder halten ihre Bäumchen gerade und werfen achtsam Schaufel für Schaufel Erde ins Pflanzloch. Die Wurzeln werden vorsichtig bedeckt, um am Schluss die oberste Erdschicht sanft anzudrücken. Mit den Worten «Lueg emol, wie schön min Baum isch» oder «Ich bin so glücklich, dass ich min Baum pflanzt han» beschreiben die Kinder das einzigartige Glücksgefühl, welches sie gerade erleben dürfen. Da sitzen sie alle zufrieden, die Augen sind auf den eigenen Baum gerichtet. Das Abschiednehmen fällt den Kindern dann sichtlich schwer.





### Nach dem Pflanzen beginnt die Pflege

Damit jedes Kind seinen Baum auf dem Pflanzfeld auch wieder findet, werden ganz zum Schluss die Namensschilder an den Seitenästen angebracht. Herr Schumacher erklärt uns, dass die Kinder für ihren Baum verantwortlich sind. Vor allem in den Sommermonaten ist es wichtig, dass die Familien mit einer Flasche Wasser den Baum besuchen. So wird er wachsen und gedeihen.

Glücklich und zufrieden schauen wir uns auf dem Heimweg grosse Tannen an und fragen uns, wie alt die wohl sein mögen. Wie lange kann es dauern, bis unsere Tännchen grösser sind als wir? Wird eine Vogelfamilie ihr Nest darauf einrichten? Fragen über Fragen, wir dürfen gespannt sein.

### Hintergrundinformationen zum Konzept

Seit Jahrzehnten darf jedes Kindergartenkind der Gemeinde Kaiseraugst seinen eigenen Baum einsetzen. Die Kinder pflanzen jeweils eine vierjährige Rottanne. Diese Gattung ist ein relativ schnellwachsender heimischer Baum, dessen Wachstum somit gut sichtbar ist. Wie ein Kindergartenkind richtig festgestellt hat, sind die Bäume und die Kinder fast gleich alt – eine schöne Symbolik.

Von André Schumacher erfahren wir, dass es im Kaiseraugster Forst Tannen gibt, die von Kindern gepflanzt wurden und nun schon beinahe dreissig Jahre alt sind. Er beobachtet immer wieder, dass Familien über eine lange Zeit die Bäume ihrer Kinder besuchen. In der Weihnachtszeit finden sich da und dort gar festlich geschmückte Tannen.

Damit dieser Anlass so reibungslos abläuft, wurden die Kindergärten seit Jahren von André Schumacher unterstützt. Er bereitete den Pflanzort vor, schaute dass der Platz, wo die jungen Bäume gepflanzt werden, eingezäunt ist, beschaffte die Pflanzen und grub die Löcher vor.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für den unermüdlichen Einsatz.

### Nachhaltigkeit positiv erleben und spüren

Mit dem Konzept «Jedem Kind seinen Baum» möchten wir einen nachhaltigen Beitrag leisten mit dem Ziel, dass sich die Kinder mit ihrer Umwelt, dem Wald und den Bäumen in ihrer Umgebung beschäftigen. Sie sollen die Natur mit allen Sinnen erfahren und schon als Kindergartenkind eine wertvolle Leistung für ihre Umwelt vollbringen.

Das Wachstum der Bäume wird damit nachvollziehbar und eng mit der Entwicklung der Kinder verwoben. Mit dem Pflanzen eines Baumes begegnen die Kinder aktiv den Themenfeldern «Verantwortung übernehmen, Nachhaltigkeit, Geduld, Wachstum und Klimawandel». Sie erleben auch, wie es sich anfühlt, etwas Gutes für die Gemeinschaft zu tun.

Sereyna bringt es schön auf den Punkt: «Ich muss mein Baum vor jetzt a guet beschütze». Der Baum ist den Kindern wichtig, sie wertschätzen ihn und übernehmen Verantwortung – eine bleibende Erfahrung. ■

## BEZUG ZUM

# Lehrplan 21

- >>> Schüler und Schülerinnen können das Wachstum von Pflanzen und Tieren aus der eigenen Umgebung beobachten und von ihren Beobachtungen berichten.
- >>> Schüler und Schülerinnen können Vermutungen anstellen und erkennen, welche Bedeutung Sonne, Licht, Luft, Wasser, Boden, Steine für Pflanzen, Tiere und Menschen haben und was sie zum Leben brauchen.
- >>> Schüler und Schülerinnen können Pflanzen und Tieren mithilfe von deren Merkmalen zuordnen.



Ein vielseitiger

# LERNORT

Der Wald ist ein vielseitiger Lernort. Bei jeder Witterung bietet er neue Erfahrungsmöglichkeiten. Kinder erforschen ihn mit ihrer natürlichen Neugier und allen Sinnen. Die dadurch gewonnene Faszination für Tier und Natur führt zu einem wertschätzenden und respektvollen Umgang mit dem Ökosystem Wald. Darum sind Waldtage zu jeder Jahreszeit an der Unterstufe ein fester Bestandteil.





## ■ BETTINA RÜDE UND CORDELIA SCHWITTER

**W**enn sich am Morgen rund 170 abenteuerlustige Kinder vor dem Schulhaus Liebrüti versammeln, ist Waldtag. Ausgerüstet mit Wanderschuhen, Regenhose, Lupen und Taschenmesser warten die Kinder gespannt, bis es endlich losgeht. Drei Mal im Jahr wandern die Schülerinnen und Schüler der Einschulungsklasse und der 1. bis 3. Klasse gemeinsam mit ihren Lehrpersonen in den Wald. Bei Sonnenschein, Schnee oder Regen zieht jede Gruppe durch den Kaiseraugster Forst. Unterwegs beobachten die Kinder die Frösche im Weiher, entdecken die Schleimspuren der Schnecken, finden Wildspuren und decken sich mit Wanderstöcken ein. Während der Znüni-Rast werden die mitgebrachten Znüniboxen geplündert, Pläne für Schlösser und Raketen geschmiedet und neue Bekanntschaften geschlossen.

Gestärkt geht es weiter in Richtung Banntagplatz. Dort angekommen werden alle Rucksäcke deponiert. Schnell verschwinden die Kinder in alle Richtungen im Wald. Überall werden Hütten errichtet, wird über Baumstämme balanciert oder aus Moos ein Palast für Regenwürmer gebaut. Die Lehrpersonen helfen Schaukeln zwischen den Bäumen aufzuhängen und Feuer zu machen.

Schon bald versammeln sich die ersten hungrigen Mäuler erwartungsvoll bei den Feuerstellen. Die gesammelten Grillstöcke werden auf ihre Funktionalität untersucht und zurechtgeschnitzt.

Alle braten nacheinander ihre mitgebrachten Köstlichkeiten. Schon bald hört man: «Isch mini Wurscht scho guet?» Die einen Kinder picknicken

in aller Ruhe und Gemütlichkeit und geniessen die Geselligkeit an den Feuerstellen. Andere düsen, sobald sie fertig gegessen haben, wieder zurück in den Wald, um dort weiter in ihren Hütten zu spielen, Insekten zu beobachten und herumzutoben. Auch an den Feuerstellen entstehen neue Spielideen. Aus Lehm werden Kugeln und Figuren geformt und mit den inzwischen abgekühlten Kohlestücken die Gesichter bemalt.

Die Stunden im Wald verfliegen schnell und schon bald ist Zeit zum Aufbruch. Alle packen ihre Rucksäcke zusammen. Liegegebliebene Trinkflaschen oder Handschuhe finden in der Regel ihre Besitzer rasch wieder. Mit müden Beinen, neuen Freundschaften und vielen bleibenden Eindrücken zieht die Kinderschar wieder zurück zum Schulhaus Liebrüti. ■



### BEZUG ZUM

## Lehrplan 21

- >>> Die Schülerinnen und Schüler erforschen Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen.
- >>> Die Schülerinnen und Schüler erkunden Wachstum und Entwicklung bei Tieren und Pflanzen.
- >>> Die Schülerinnen und Schüler beobachten Wetterphänomene.

### BEZUG ZUM SCHULFACH GESTALTEN

Der Wald lädt zum Bauen und Gestalten mit verschiedensten Naturmaterialien ein. Aus Stöcken bauen die Kinder Hütten. Zu lange Äste werden zurecht gebrochen oder gesägt. Anfangs sind die Konstruktionen meist sehr wackelig. Nach einigen Versuchen werden die Kinder zu erprobten Hüttenbauern. Auch die Innenausgestaltung spielt eine wichtige Rolle. Mit viel Fantasie basteln die Kinder aus Steinen, Moos, Blättern und Lehm Einrichtungsgegenstände und Kunstwerke. Die so entstandenen Konstruktionen überdauern manchmal bis zum nächsten Waldtag.

### BEZUG ZUM SCHULFACH SPRACHE/DEUTSCH

Das gemeinsame Spielen im Wald bringt die Kinder dazu sich miteinander auszutauschen. Spielideen und Pläne müssen abgeprochen und ausdiskutiert werden. Im Gespräch erweitern die Kinder ihren Wortschatz und formulieren ihre Vorstellungen.

Vorbereitung für das Bräteln am Feuer



Es können Eisstücke sein, das Schaukeln auf einem alten Feuerwehrschauch oder der rege Austausch an der Feuerstelle: Jedes Kind erlebt den Waldtag auf seine eigene Weise.







## BEZUG ZUM SCHULFACH NATUR, MENSCH, GESELLSCHAFT

Die übers Jahr verteilten Besuche im Wald lassen die Kinder die Jahreszeiten unmittelbar und mit allen Sinnen erleben. Bei jedem Wetter bietet der Wald unterschiedliche und spannende Erfahrungen. Im Frühling erleben die Kinder, wie das Leben im Wald wieder erwacht. Sie sehen die jungen Triebe an den Bäumen und riechen den Bärlauch. Am Weiher beobachten sie die Kaulquappen und hören das Zwitschern der Vögel.

Im Herbst sehen die Kinder wie sich die Blätter verfärben und von den Bäumen fallen. Mit viel Eifer begeben sie sich auf die Suche nach den schönsten Blättern. Das restliche Laub wird zu grossen Haufen zusammengetragen und die Kinder springen voller Freude hinein. Unter den Bäumen finden sie Kastanien und Pilze. Sie beobachten das Eichhörnchen beim Anlegen seiner Wintervorräte.

Im Winter bieten Schnee und Eis neue Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder rutschen auf den gefrorenen Pfützen herum oder versuchen möglichst grosse Eisstücke aus ihnen herauszubrechen. Zum Aufwärmen wird gemeinsam eine Suppe auf dem Feuer gekocht.

## BEZUG ZUM SCHULFACH BEWEGUNG UND SPORT

Die Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Im Wald ist viel Raum dafür. Sie spielen Fangen, balancieren auf Baumstämmen und springen über Hindernisse. Im Spiel verbessern die Kinder diese wichtigen Grundfähigkeiten ganz nebenbei.

## BEZUG ZU DEN SELBST- & SOZIALKOMPETENZEN

Durch die gleichbleibenden Strukturen des Waldtages finden sich die Kinder immer selbstständiger zurecht. Jedes übernimmt Mitverantwortung für sich und seine «Gspännli». Die Kinder organisieren sich untereinander: Sie entscheiden selbst, welchen Aktivitäten sie nachgehen möchten oder wann sie zu Mittag essen wollen. Dabei benötigen die Kinder der Einschulungsklasse und die Erstklässler meist noch mehr Unterstützung durch die Lehrpersonen. Mit zunehmendem Alter und Erfahrung kommen sie immer besser allein zurecht und können auch den Jüngeren helfen.

Auch im Wald bleiben Konflikte nicht aus. Die Verteilung von Plätzen, die Absprache von Spielideen und die Aufteilung von gefundenen Materialien fordern von den Kindern Kompromissbereitschaft und kommunikative Fähigkeiten.



# Liebster LEBENSRAUM

## Gedanken und Konzepte der neuen Försterin Astrid Schwyter

Der Wald ist mein zweites Zuhause. Diese Zuneigung habe ich einerseits zu meinem Beruf gemacht und bin Forstingenieurin und Waldpädagogin geworden. In meinem eigenen Büro in Rickenbach BL bearbeite ich Projekte im Bereich forstliche Planung. Daneben bin ich bei der Bürgergemeinde Liestal in einem Teilpensum angestellt und zuständig für die Waldpädagogik. Die Wälder der Ortsbürgergemeinden Kaiseraugst und Olsberg betreue ich in einem 20%-Mandat.

### ■ ASTRID SCHWYTER

**A**uch in meiner Freizeit bin ich viel im Wald. Schon früher in der Pfadi, später als Mutter mit unseren drei Kindern, als Reiterin und heute mit meinem Hund. Ich erlebe es als grosses Geschenk, den Wald dabei nicht nur als willkommene Kulisse für meine Aktivitäten zu nutzen, sondern wirklich in ihn einzutauchen und mich von ihm berühren zu lassen.

#### Ein grosser Organismus

Der Wald ist ein wichtiger Teil unserer Landschaft. Er ist für alle frei und unentgeltlich zugänglich. Er dient der Bevölkerung von Kaiser-

augst als Sport- und Erholungsarena, sei es beim Biken, Joggen, Reiten, Bräteln, Spazieren, Gassi gehen oder Chillen. Aber ein Wald ist mehr als Waldstrassen, Bäume links und rechts und ein paar Bänkchen und Feuerstellen.

Der Wald mit seinem Grün, dem Lichtspiel zwischen den Blättern, den aufrechten Stämmen und den zahllosen weiteren Pflanzen und Tieren ist *ein* grosser Organismus. Und wir sind ein Teil davon, wenn wir das wollen.

Dieses «Teil sein vom Wald», diese Selbstverständlichkeit, dass ich mich ungezwungen und gefahrlos im Wald bewegen kann, dass ich in ihm geborgen bin und mich dabei selbst finde, das möchte ich den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ermöglichen.

Die Lust am Sein im Wald und das Entdecken der tausend Farben, Formen, Geräusche und Düfte, das steht für mich an erster Stelle. Wenn dieser Zugang gelungen ist, dann kommt das Wissen-wollen von allein.

#### Kindergarten und Schule im Wald

Die Kindergartenkinder waren mit den Kindergarten-Lehrpersonen im Wald und im zeitigen Frühjahr haben sie Weihnachtsbäume mit dem Förster gepflanzt. Dieses Angebot werde ich weiterführen und nach der Erfahrung in diesem März allenfalls weiterentwickeln. Auch die Unterstufe führt Waldtage durch, verteilt übers Jahr.



### Unterricht draussen im Wald

Um diese Selbstverständlichkeit vom «im Wald sein» aufrecht zu erhalten, scheint es mir wichtig, dass die Kinder von der 1. bis zur 6. Primarklasse (und die Jugendlichen auf der Sekundarstufe) regelmässig in den Wald gehen. Regelmässig heisst für mich mindestens viermal im Jahr.

Aus meiner Sicht ist der Nutzen für die kindliche Entwicklung dann am grössten, wenn der Waldtag tatsächlich ein ganzer Tag ist, also mit Mittagsverpflegung im Wald, am besten an einem selber gemachten Feuer. So besteht die Möglichkeit, dass neben dem angeleiteten Teil (Sinneswahrnehmungen, Gestalten, Wissensvermittlung, Achtsamkeitsübungen etc.) auch das freie Spiel ausgiebig Platz hat. Das freie Spiel eröffnet dem Kind den Raum für seine eigene Gestaltungskraft und Phantasie.

Der ausserschulische Lernort «Wald» bietet unzählige Möglichkeiten, wo sich Kinder und Jugendliche versuchen, ausprobieren und bewähren können. Dieses weite Feld nutzbar zu machen, dafür möchte ich mich einsetzen. Die Entwicklung dieser Ideen bis hin zur Umsetzung, das ist noch ein rechtes Stück Weg. Die Schule, die Gemeinde und ich als Försterin müssen uns klar werden, was wir wollen, was möglich ist, wohin wir gemeinsam gehen werden. Mich freut der Prozess, der in Gang gekommen ist. Er wird den Kindern von Kaiser-augst einen unbeschwernten, ungezwungenen Zugang zum Wald ermöglichen. ■



Hier finden Sie weitere Infos dazu, wie Schule draussen in der Natur funktioniert.



# Weil Abfall k

Den schweizweiten Clean-up-day nahm die Klasse 5a im September 2021 zum Anlass und sammelte Müll in einem Wohngebiet von Kaiseraugst. Ausgestattet mit gelben und schwarzen Abfallsäcken und ausgerüstet mit quietschgelben Warnwesten, machte sich die Klasse auf den Weg. Für einen halben Tag wollten wir gemeinsam ein kleines Stück Schweiz aufräumen und gleichzeitig aktiv Sorge tragen für eine saubere Umwelt. Insgesamt 96 Länder der Erde beteiligen sich inzwischen an dieser nachhaltigen Aktion. So auch die Schweiz.

## ■ STEFANIE KAPPUS

**D**er Werkhof der Gemeinde hatte den Bereich eingegrenzt, in welchem die Schülerinnen und Schüler nach Abfall suchten, der nicht in den vorgesehenen Kübeln entsorgt worden war. Und Littering gab es reichlich: Plastikplanen, Kanister, Trinkflaschen und vieles mehr lag auf den Rasenflächen, neben den Wegen und unter Bäumen verstreut.

### Aktiver Umweltschutz

Als Partner hatten wir für den «Clean-up-day» das Transportunternehmen DHL an der Seite, welches sich seit Jahren aktiv im Bereich Umweltschutz bewegt. So hatten die Schülerinnen und Schüler

die Chance, bereits vorab viele spannende Informationen rund um das Thema «Littering» und die weltweite Aktion «Clean-up-day» zu erhalten. Die präsentierten Zahlen, die eindrucklichen Fotos und rasant geschnittenen Filmchen führten in der Klasse zu interessanten Diskussionen über Umweltverschmutzung und aktiven Umweltschutz.

### Verschmutzte Grünflächen

Es war daher nicht schwer, die Schülerinnen und Schüler für die Müllsammel-Aktion zu motivieren. In kleinen Gruppen bewegten sie sich raus aus dem Klassenzimmer und suchten draussen in der eigenen Umwelt nach Abfallstoffen wie PET-Fla-



# eine Flügel hat...

schen, Getränkekartons, Plastik und Kleinteilen. Dabei war die Klasse davon ausgegangen, dass wir schnell wieder zurück sind im Schulhaus, weil in der Schweiz sicher wenig weggeworfen wird. Anfangs wurde noch gemütlich hier und dort nach herumliegendem Material Ausschau gehalten. Doch je mehr sich die Säcke füllten, desto grösser wurde der Ehrgeiz, die Grünflächen sauber zu hinterlassen.

## Verpflegung unterwegs

Allmählich füllten sich die Säcke und langsam wurde allen Beteiligten klar: Diese Aktion wird tatsächlich – uff – den ganzen Vormittag andauern. Nicht nur wegen der Menge an Fundstücken, sondern auch wegen vieler offener Fragen, wie zum Beispiel: Um welchen Abfallstoff handelt es sich und in welchem Sack muss er entsorgt werden? Wow – wer hätte das gedacht? Um also eine aktive Umweltschützerin oder ein aktiver Umweltschützer zu bleiben, musste eine Pause gemacht und erst einmal wieder Kraft getankt werden. Auch manche der Zünis, die jetzt zum Einsatz kamen, führten bei der Klasse zu weiteren Aha-Erlebnissen. Denn sie bestanden teilweise aus Verpackungsmaterialien, die eine Menge Abfall produzieren. Dann doch lie-

ber Znüni-boxen und Mehrwegflaschen, die immer wieder benutzt werden können ohne die Umwelt zu belasten.

## Ein kleiner Abfallberg

Für alle war am Ende der Aktion erstaunlich, welche Menge an herumliegenden Abfallstoffen zusammen gekommen war. Die Diskussionen wurden intensiver: Darüber, wie viel ein einzelner Mensch an Abfall hinterlassen kann, wie einfallsreich manche ihren Abfall verstecken, anstatt ihn zu entsorgen, wie respektlos die Natur mit herumliegendem Müll verschmutzt wird. Auch wurde heftig diskutiert, wie viel es gekostet hätte, wenn Mitarbeiter der Gemeinde all diesen Müll in einer Extratour hätten einsammeln und entsorgen müssen.

## Zufrieden mit sich und der Umwelt

So ein «Clean-up-day» hat Folgen, zumindest für einige erste Stunden danach, darin waren sich alle am Ende vom Vormittag einig. Die Klasse war vollauf zufrieden mit ihrem aktiven Beitrag für den Umweltschutz und konnte das Gefühl geniessen, an diesem Tag ein kleiner Teil von etwas Grosseem gewesen zu sein. ■

## BEZUG ZUM Lehrplan 21

- >>> Die Schülerinnen und Schüler können öffentliche Institutionen und Einrichtungen in der Gemeinde benennen und deren Funktion verstehen (z. B. Abfallentsorgung).
- >>> Sie können im eigenen Handeln Werte erkennen und beschreiben, wie sie Verantwortung übernehmen können (z. B. Ressourcennutzung).
- >>> Sie kennen die Herstellung und die sachgerechte Entsorgung von Materialien und können deren Verwendung begründen.
- >>> Sie können Stoffe untersuchen, beschreiben und ordnen.
- >>> Sie können Stoffe als globale Ressource erkennen und nachhaltig damit umgehen.



Viele Fragen konnten anschaulich beantwortet werden, so z. B.

«Wie funktionieren Hilfsprogramme für Menschen und die Umwelt?» (links)

«Wie weit und wie schnell kann eine Drohne wichtige Materialien umweltfreundlich transportieren?» (unten)





Musikschule

Unteres Fricktal

2022

50  
JAHRE

# Happy Birt

## Unser Eventprogramm

**Mai bis Juli 2022** Einweihung Musik-Weg von Wegenstetten nach Kaiseraugst

**11. Juni 2022** Mitgestaltung der Langen Nacht der Musik

**18./19. Juni 2022** Beteiligung am Kantonalen Musiktag

**Herbst 2022** Mitwirkung und Teil der szenischen Darbietung auf der Fricktaler Bühne

## Buche kostenlose Schnuppereinheiten!

Willst du auch dabei sein, mitspielen und mitsingen? Dann komm vorbei und schnuppere dein Lieblingsinstrument: Die Musik-Profis der MU-UF zeigen dir im Einzelcoaching, wie es geht. Kostenlose Schnuppereinheiten kannst du online buchen unter [www.mu-uf.ch](http://www.mu-uf.ch)



Rheinfelden

# hday, liebe MU-UF!



Die Musikschule Unteres Fricktal (MU-UF) feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Jedem Jahrzehnt ist ein eigener Anlass gewidmet.

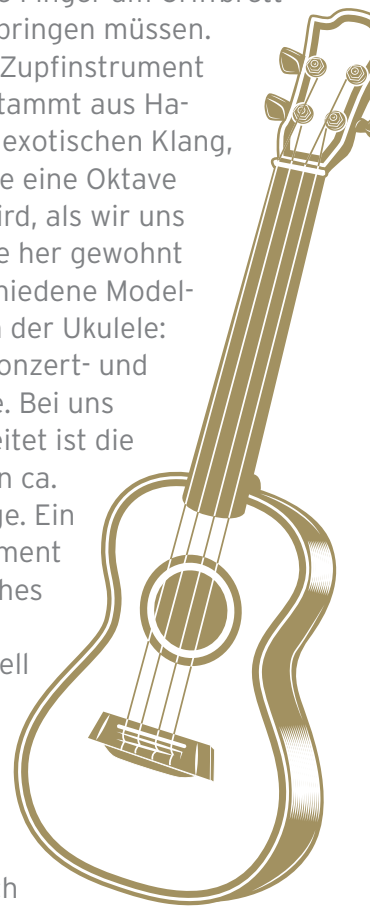
**D**er kommende Event ist der Musik-Weg mit Kunst-Musik-Aktivitäten für die ganze Familie. Ähnlich wie bei einem Postenlauf oder einem Vita-Parcours können Teilstrecken mit Musik und Kunst abgelaufen werden. Mit 25 km Länge reicht dieser Weg von Kaiseraugst bis nach Wegenstetten. Dabei werden 57 verschiedene Instrumente vorgestellt. Kunstschaffende aus der Region kreieren Installationen, wo aktiv Klänge und viel Neues entdeckt werden können, wie zum Beispiel das Geräusche-Memory.

Es ist aus Dosen gemacht, die mit unterschiedlichen Inhalten gefüllt sind. Wer hat ein gutes Gehör und findet das Klangdosen-Paar? Oder die 3D-Klavertastatur auf Stahlblech im Grossformat: Auf ihr müssen mit einem Schläger Melodien gespielt werden. Auch Instrumente aus Naturmaterialien, welche zu rhythmischen Spielen animieren oder ein für die MU-UF gespraytes Geburtstags-Graffiti, sind auf diesem Spezial-Weg anzutreffen.



## Hesch gwüsst?

«Ukulele» bedeutet «hüpfender Flo» – vermutlich, weil die Finger am Griffbrett so virtuos herumspringen müssen. Die Ukulele ist ein Zupfinstrument mit 4 Saiten und stammt aus Hawaii. Sie hat einen exotischen Klang, weil die vierte Saite eine Oktave höher gestimmt wird, als wir uns das von der Gitarre her gewohnt sind. Es gibt verschiedene Modelle und Stimmlagen der Ukulele: Bariton-, Tenor-, Konzert- und die Sopran-Ukulele. Bei uns am meisten verbreitet ist die Sopran-Ukulele von ca. 54 cm Gesamtlänge. Ein verwandtes Instrument ist das Banjo, welches auch im Jazz viel benutzt wird. Aktuell benutzt die Sängerin Billie Eilish in ihren Songs die Ukulele und verschafft dem Instrument dadurch viel Beachtung in der Popmusik.



Zeiningen

Zuzgen

Hellikon

11. juni 2022

# lange nacht der musik



Ticketvorverkauf unter

[www.Indm-kaiseraugst.ch](http://www.Indm-kaiseraugst.ch)

Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst  
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst

T 061 816 90 80  
info@schulen-kaiseraugst.ch  
[www.schulen-kaiseraugst.ch](http://www.schulen-kaiseraugst.ch)

  
Leben. Arbeiten. Zuhause sein.